



Olmütz um das Jahr 1664.

Befehlshaber Graf Gallas, den Schweden aus Böhmen nachrückend, die Marschrichtung gegen Brünn nimmt und dann möglichst langsam, jedem Zusammenstoße abhold, sein Lager nach Rojetein in der Hanna vorschiebt. Seine Söldner werden (Juli bis September) zur Landplage; schlimm haust auch der Feind von Tobitschau bis Fulnek und Weißkirchen, von Neutitschein bis Groß-Meseritsch und Saar.

Kaiser Ferdinand III. (1637 bis 1657) erscheint in Nikolsburg, aber das allgemeine Aufgebot scheidet an der Ungunst der Sachlage. Fast wäre der Monarch auf der Rückreise nach Wien von einer schwedischen Streifschaar ereilt und aufgehoben worden. Denn Torstenson, Rákóczy's Zuzug erwartend, marschirt auf Brünn los, Gallas folgt ihm. Diese Deckung Brünns, das Nichtentreffen der Waffenmacht Rákóczy's und vor Allem die Feindseligkeiten der Dänen in den deutschen Gebieten Schwedens nöthigen den feindlichen Feldherrn zum raschen Rückmarsch über Olmütz, Freudenthal und Jägerndorf. Gallas soll sich an die Fersen des Feindes heften und ihm die Wiederkehr verleiden. General Buchheim versucht die Rückeroberung der von den Schweden besetzten Orte Ostmährens, vor Allem der Stadt Olmütz. Die Schweden behaupten sie jedoch, von den mährischen Walachen verproviantirt, wofür diese nun schwer büßen. Buchheim hält zu Bjetin ein Strafgericht über die hartnäckigen „Sektirer und Rebellen“. An 200 wurden hingerichtet.

Die Meisten der Bedrohten flüchten nach Ungarn, wo seit Januar 1644 Alles den neuen Krieg Rákóczy's gegen Kaiser Ferdinand III. erwartet. Buchheim und Göz rücken nun dahin ab; die Schweden halten von ihren Eroberungen Olmütz, Sternberg und Fulnek fest. Torstenson treibt aber nach dem glücklichen Waffengange mit den Dänen seinen Gegner Gallas bald vor sich her; nur mit Heerestrümmern rettet sich der kaiserliche Feldherr nach Böhmen. Seine Rolle ist ausgespielt, Mähren mehr denn je bedroht. Und als der schwedische Oberfeldherr den Frühjahrs-Feldzug 1645 gegen die Kaiserlichen (unfern Beneschau in Böhmen) mit dem Siege bei Zankau (24. Februar) eröffnet, gibt es kein Heer, das ihm den Weg nach Mähren und bis weiter vor Wien ver sperren könnte.